

1. Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 18.

Freitag, den 22. Januar 1904.

19. Jahrgang

Unsere Weihnachts-Preisräthel

haben wiederum den Beifall unserer verehrten Leserinnen und Leser gefunden, denn die Theilnahme an den Lösungen war eine sehr starke.

Die Namen der richtigen Löser, ebenso der glücklichen Gewinner werden nachstehend veröffentlicht.

1. Erwachsene:

Apfel Lina, Bleichstraße 15; Althelm Aug., Friedrichstr. 45.
Barthelwip, Kaiser Friedrich-Ring 5; Bredemann A., Se-
bastei 5; Bernhardt Hildegard, Kirchgraben 6; Bund Lu-
wig, Koonstraße 8.
Dr. Wag von Domarus; Daniel Wihl., Platterstraße 21;
Friedmann Jean, Walramstraße 28.
Haffner Karl, Göttestraße 12.
Korn Wwe., Kungasse 16; Konstanzer Wihl., Weingerland-
straße 8.
Loh Carl, Maler, Bietzenring 4; Lustig Herm., Bertram-
straße 6.
Müller J., Blücherstraße 16.
Mitter Räte, Adolfs-Allee 43.
Sartorius D.; Schulzberger Julius; Schulte Frau, Bau-
rath, Göttestraße 2; Schulte Jul. Ernst, Scharnhorststraße 24;
Schmidt Hermann, Blücherstraße 20; Schneider Jos. See-
rodenstraße 11.
Tribenlet Julius, hier; Tro Traine Hans, Lessingstraße 9.
Wallauer Amanda Frau, Wielandstraße 1; Weil Maria,
Häckerstraße 29; Wagner D., Ludwigstraße 11; Wandschilb M.
Frau.
Wais M., Moritzstraße 6.

Vierstadt: Awe. Wihl. Wecht; Biande Leopold und
Bertha.

Taub: Wihl. Kimpel.
Doppeim: Wintermeyer Wihl.; Wagner Leopold; Win-
termeyer Wihl.

Diez: Schwindt Wihl.
Erbach: Krohn Johann.
Eberbach: Frau Bohrmann.

Elville: Heinrich Elise.
Frankfurt a. M.: Jintgraf Fr. Ellenbachstraße 18 III.
Heffenheim: Weber Friedrich.

Gönnern: (Hr. Wiedenhopf) Thomas Karl.
Friedrich: Friedler, Lehrer.

Limbach: Schuch, Gastwirth.
Niedernhausen: Cornelia Wihl.

Niederrad: Frau Emma Wihl.; König Maria.
Niederrad: Haupt, Lehrer.

Oestrich i. Rhg.: Wolf Wihl. Schneider Karl.
Rennerod: Sauer, Mathilde.

Schierstein: Friedrich Karl.
Schlangenbad: Carl Joseph.

Wambach: Meffert Jacob.
Wehen i. L.: Schneider Gottfried.

Winkel: Wilmann Albert, Köhler J., Maß Josef.

2. Kinder:

Bund Ernestine, Koonstraße 8; Barthelwip Mina; Wecht
Karl; Vott Max, Biebricherstraße 45.

Deinlein Conrad, Marktstraße 26; Dinges Julius, See-
rodenstraße 16; Doos Helene und Frieda, Körnerstraße 4.

Eiser Ella, Kaiser Friedrich-Ring 10; Eisenhut.
Friebl Lina, Körnerstraße 4.

Göbel Ludwig, Friedrichstraße 23.
Göbel Emilie, Schwalbacherstraße 7; Henniger Wihl., Her-
mannstraße 26; Hemberger Ella, Friedrichstraße 48; Haffner
A., Göttestraße 12.

Krahenberger Martha, Hellmundstraße 29.
Kraushäfer Lenchen, Schiersteinerstraße 25; Koon Otto,
Schäferstraße 5; Nagel Ella und Dora, Wehrstraße 3.

Müller J., Blücherstraße 16; Müch Räte, Drantenstr. 38;
Niederdorf Eva, Herderstraße 7.

Reiffert Wihl., Castelfraßstraße; Preßler W., Doppeimer-
straße 33.

Mitter Räte, Adolfs-Allee; Meffert Johann, Bismard-
Ring 41; Reinhardt Karl, Körnerstraße 4; Rosenthal Julius,
Moritzstraße 14.

Schäfer August, Wihl. und Elisabeth. Schlosser Frieda,
Herderstraße 2; Schmidt, Herm. Blücherstraße 20; Sack, Karl
Friedrichstraße 8; Sauer Tildchen; Solinger Emil und Mina,
Körnerberg 37; Stein Fritz, Walramstraße 31.

Thomas Wihl.
Wihl. Göttestraße 1.

Wihl. Marie, Rheinstraße 36.
Wagner Maria, Ludwigstraße 11; Weil Ernst, Sedanstr. 29;
Wihl. Hermann, Walramstraße 8; Wolfram-Wandschilb
Karl; Weil Maria, Häckerstraße 29.

Zimmer Joseph, Göttestraße 11.

Könnershausen: Made August.
Taub: Wihl. Theres.

Doppeim: Wagner Leopold; Hoffert Fritz.
Erbach: Wihl. Johann.

Flörsheim: Debia Johann.
Hacht: Wihl. Ella.

Hestrich: Heilmann Ell.
Jagst: Meier Wihl.

Niederrad: Friedler Otto.
Reitenbach: Wihl. Karl IV.

Simburg: Wihl. Träger.
Lorchhausen: Wihl. Fritz.

Naurod: Wihl. Karl I.
Niederrad: Wihl. Maria.

Niederrad: Wihl. Regina.
Näster: Wihl. Albert.

Oestrich: Schneider Frieda; Wihl. Anna.
Schlangenbad: Wihl. Anna und Max.
Wehen: Schneider Karl.

Jung, Frieda, Saalgasse 24.
Korn J., Häckerstraße 3; Koppenshöfer, Helene Wehrstr.
Koon Wihl. und Carl, Kungasse 4, Kaiser Georg,
Castelfraß.

Ludwig, Lemmen, Steingasse 7.
Meißner Wihl., Castelfraßstraße; Weil Schreiner Herr-
mannstraße 4; Potthast Hildegard, Herderstraße 3; Pflüger, Fried-
da, Scharnhorststraße 16.

Reinheimer Elisabeth, Schwalbacherstraße 42; Rod Heim.
Wehrstraße 14.

Saahäuser, Schmidt Ernst und Emma, Schulz G. A.,
Scherber Heinrich, Adlerstraße 69, Stahl Fr. Karlstraße 18;
Stiefvater Lina Frankensteinstraße 18.

Thiel Carl, Kirchgraben 18 a.
Winger Ant. jr. Koonstraße 9.
Weil Philipp, Moritzstraße.

Zimmer Karl Rud., Sedanstraße 5.
Auswärtige.

Amman: Wambach Herm.
Bierstadt: Wihl. Aug.

Doppeim: Wagner Wihl.
Erbach: Wihl. Johann.

Hestrich: Heilmann D.
Jagst: Wihl. Emil.

Lorchhausen: Wihl. III. Rik.
Naurod: Wihl. Heinrich.

Niederrad: Wihl. Wihl.
Nästerhofen: Wihl. Wihl. J.
Wambach: Wihl. Wihl.

Sonnenberg: Wihl. Wihl.
Schierstein: Wihl. Wihl.

Preise erhielten:

Erwachsene.

1. Preis Karl Haffner, Wiesbaden.
2. Preis Karl Friedrich. Schierstein.
3. Preis Räte Mitter, Adolfs-Allee 43.
4. Preis Albert Wilmann, Winkel.
5. Preis Jul. Ernst Schulte, Scharnhorststraße 24.
6. Preis Frau Mathilde Sauer, Rennerod.

Kinder.

1. Preis Ludwig Göbel, Friedrichstraße 23.
2. Preis Regina König, Niederrad a. Rh.
3. Preis Ella Eiser, Kaiser Friedrich-Ring 10.
4. Preis Maria Wagner, Ludwigstraße 11.
5. Preis Anna Wihl, Oestrich, Feldstraße.
6. Preis Karl Naab, Naurod, Untergasse 21.

Auflösungen der Preisräthel:

Rebus.

Ueberraschende Weihnachtsgeschenke.

Buchstabenräthel.

Weiser, Gera, Birke, Rhein, Bern, Bauer, Rock, Horn,
Taub, Emma, Rette.

Weihnachten.

Zahlenräthel.

Freitag
Neval
Oblan
Ebene
Hoc
Landest
Jamael
Gorelli
Halec
Emmerich
Jalle
Ebers
Jöben
Ebereide
Wihl. Wihl.
Tahiti
Alabama
Gengenbach
Eifer

Fröhliche Feiertage. Glücklich Neues Jahr.

Standesamt Bleibrid.

Geboren: Am 27. Dezember dem Maschinist Friedrich Kai-
ser e. S. — 29. dem Wirth und Fischhändler Reinhard Korn e.
S. — 30. eine uneheliche T. — 31. dem Steinhauermeister Au-
gust Peter Hesch e. T. — 3. Januar: dem Eisenbahnschaffner
Wihl. Wihl. e. S. — 3. eine uneheliche T. — 4. dem Zimmer-
mann Wihl. Ernst Wende e. T. — 5. eine uneheliche T. — 5.
dem Kürschner Johannes Polak e. T. — 6. dem Tagelöhner Wal-
thasar Kauf e. T. — 6. dem Tagelöhner Melchior Schlemmer e.
T. — 6. dem Tagelöhner Johann Weisphal e. S. — 6. dem
Fuhrmann Theodor Kömpel e. S. — 8. dem Schuhmachermeister
Karl Friedrich Köhler e. S. — 8. eine uneheliche T. — 9. dem
Tagelöhner Franz Stabel e. T. — 9. dem Tagelöhner Christian
Müller e. S. — 9. dem Straßenbahnschaffner Konrad Nagel e.
S. — 11. dem Maurer Karl Schäfer e. S. — 11. uneheliche
Zwillinge (T.)

Aufgeboren: Der Maschinenkloster Hermann Gustav Lub-
wig und Anna Marie Leibia, beide hier. — Der Viehwachmeister
Sebastian Wausch zu Frankfurt-Bodenheim und Karoline
Margarethe Kaiser hier. — Der Tagelöhner Philipp August
Korn und Franziska Schwarz, beide hier. — Der Geizer Franz
Max Junt hier und die Köchin Anna Maria Schumm zu Wies-
baden. — Der Eisenkloster Gustav Arnold und Sophie Joha-
na Klian beide hier. — Der Spengler Otto Heil zu Wiesbaden
und Wihl. Wihl. Margarethe Wint hier. — Der Fuhrmann
Peter Wihl hier und Johanne Christiane Wihl zu Neuhof
— Der Kürschner Franz Josef Dotterweich und die Fabrikarbei-
terin Magdalena Voh, beide hier. — Der Kaufmann Karl Hein-
rich Hülsch zu Amöneburg und Karoline Katharine Koch hier.
Der Laborant Reinhard Kurt Werm zu Amöneburg und Chri-
stiane gen. Dina Weidenbach hier. — Der Straßenmeister Karl
August Nikolaus Reimner in Weibst und Lucia Eppers hier.

Verheiratet: Am 31. Dezember: der Tagelöhner Franz Sta-
bel und Luise Walschmidt, beide hier. — 31. der Schneider Karl
Ludwig Wambach und Katharine Josefine gen. Gertrude
Schmitt, beide hier. — 2. Januar der Fabrikarbeiter Wihl. Wihl.
Wetterau und Maria Schermuly, beide hier. — 2. der Schlo-
ser Eduard Jenschke und Christina Weber, beide hier. — 7. der
Schmied Albert Göbel und Maria Anna Schumacher, beide
hier. — 9. der Fabrikarbeiter Hermann Weyer und die Witwe
Anna Schäfer geb. Petry, beide hier. — 14. der Schmiedemeister
Philipp Franz Heinrich Karl Gymer und Luise Dorothea Stri-
ter, beide hier.

Gestorben: Am 4. Januar Eugen Fritz Jakob Hammer-
schmidt, 18 Tage alt. — 5. der Bureauvorsteher Wihl. Wihl.
Korn, 27 Jahre alt, im Rhein als Leiche gefunden. — 10. Sa-
anne Grundstein, 8 Jahre alt. — 11. männliche Todtgeburt. —
12. Anna Maria Preßler, 9 Jahre alt. — 12. die Ehefrau Ger-
trude Beierle geb. Dachenberger, 39 Jahre alt. — 15. Anna Ma-
ria Bianca Frey 3 Monate alt.

Standesamt Sonnenberg-Rambach.

Geboren: Am 14. Dezember dem Portier Johannes
Dietz zu Sonnenberg e. T., Meta. — Am 18. Dezember zu
Rambach e. unehel. Tochter. — Am 19. Dezember zu Sonnen-
berg e. unehel. S. — Am 21. Dezember dem Tagelöhner
Adam Mitter zu Sonnenberg e. T., Elisabeth. — Am 20. De-
zember dem Schlosser Hugo Menzel zu Rambach e. T., Mel-
anie. — Am 25. Dezember dem Tischler Heinrich Schneider zu
Rambach e. S., Ernst Philipp. — Am 29. Dezember dem
Maurer August Stred zu Rambach e. S., Arthur Ludwig.
— Am 29. Dezember dem Schreiber Emil Adolf Wintermeyer
zu Sonnenberg e. S., Emil Rudolf. — Am 3. Januar dem
Schreiner Wihl. Friedrich Wihl zu Sonnenberg e. S.,
Adolf Johann Emil. — Am 3. Januar dem Steinbauer Karl
August Wihl zu Rambach e. S., Hermann Karl August. —
Am 2. Januar dem Maurer Ludwig Eisen zu Sonnenberg e.
S., Louis Hermann. — Am 3. Januar dem Maurer Karl
Mernberger zu Sonnenberg e. S., Hermann Wihl. —
Am 3. Januar dem Maurer Karl Mernberger zu Sonnen-
berg e. S., Johann Christian. — Am 4. Januar dem Maschi-
nist Johann Schred zu Rambach e. T., Wihl. Wihl. — Am
5. Januar dem Kunstmalers Egon Josef Köhler zu Sonnen-
berg e. S. — Am 9. Januar dem Fuhrmann Peter Just zu
Sonnenberg e. T., Mathilde Bertha. — Am 7. Januar dem
Maurer Friedrich Weiffer zu Sonnenberg e. S., Friedrich
Karl. — Am 14. Januar dem prakt. Arzt Dr. med. Hugo
Ehring zu Sonnenberg e. S., Ernst. — Am 9. Januar dem
Magistrats-Bureau-Assistenten Wihl. Wihl. Wihl. zu Son-
nenberg e. S., Arthur Heinrich August. — Am 10. Januar
dem Fuhrmann Jakob Wenz zu Sonnenberg e. T., Anna Ma-
ria.

Aufgeboren: Am 21. Dezember der Schäfer Ludwig
Wihl. Wihl. zu Rambach mit der Dienstmagd Johanne
Christiane Derval zu Sonnenberg. — Am 29. Dezember der
Maurer Karl August Fink zu Rambach mit Katharine Vertsch
zu Mainz. — Am 29. Dezember der Lehrer Johannes Heyn-
müller zu Sonnenberg mit Sophie Amalie Wihl. Köhler zu
Sonnenberg. — Am 3. Januar der Landmann Wihl. Wihl.
Wihl. Christian Fink zu Sonnenberg mit Auguste Christiane
Thiel zu Sonnenberg. — Am 8. Januar der Tagelöhner Peter
Ferdinand zu Sonnenberg mit der Tagelöhnerin Rosa Katha-
rine Thien zu Sonnenberg. — Am 19. Januar der Küfer
Christof Ludwig Krause zu Wiesbaden mit Emma Brust zu
Sonnenberg.

Gestorben: Am 17. Dezember Emma, T. des Glasers
Wihl. Wihl. zu Rambach, 2 J. — Am 25. Dezember zu
Rambach eine Todtgeburt. — Am 28. Dezember Albert, S.
des Geizers Franz Vinkhorst zu Rambach, 7 M. — Am 5.
Januar Moritz Karl Ludwig, S. des Maurers Moritz Kaiser
zu Rambach, 7 M.

Rhein. Westf. Handels- u. Schreiblehr-Anstalt

Rheinstraße
103 I.



Größtes und
renom.
Institut am
Platz.

Gründl. Unterricht in: einl., doppel., amerik. Buchführung,
Rechnen, Korrespondenz, Wechsel- und Handelskunde, Konten-
provis, Schönschreiben, Stenogr., Maschinenschreiben.
Erfolg garantiert. Zeugnis und Empfehlungen.
Stellenvermittlung kostenlos.

Die Damenkurse werden von Frau E. Schreiber geleitet.
7445 Die Direktion.

Kneipp's Heilkräuter, sowie alle Spezial- kräuter, ächten und Artikel zur naturgemäßen Heil- und Lebensweise laufen Sie am sichersten besten und billigsten in dem dazu eigens eingerichteten Spezialgeschäft

Kneipp-Haus, Nur 59 Rheinstr. 59,



Die größte Wiesbadener Mästen-Leih-Anstalt

von Heinrich Brademann,
befindet sich dieses Jahr Langgasse 30.
Herren- und Damen-Mästen, -Costüme, sowie
Domino's (Zier-Costüme in großer Auswahl) zu
verleihen und zu verkaufen. 3108

Telephon 2969.

Unser Einziger.

Roman von Th. Schmidt.

Nachdruck verboten.

1.

„Sind Sie Ihrer Sache auch sicher, Herr Mertens?“ fragte der Chef des in der Goethestraße zu Hannover gelegenen Goldwaarengeschäftes, Herr F. Kauer, seinen jungen Gehülfe, der soeben hastig ins Kontor getreten war und ihm aufgeregte einige Worte angeflüstert hatte.

„Ja, Herr Kauer, ganz sicher“, antwortete der Gehülfe.

Der Chef erhob sich schnell und sah zu dem am Pulte arbeitenden Prokuristen mit den Worten hinüber: „Na, endlich hätten wir, wie es scheint, einmal eine der Diebinnen erwischt!“ Dann schritt er, gefolgt von dem Gehülfe, hastig in ein Nebenzimmer. Hier trat er an ein kleines rundes, kaum handgroßes Fenster, von dem aus man den ganzen Laden übersehen konnte, ohne daß jemand in diesem bemerkte, daß man heimlich beobachtet wurde.

Im Laden waren etwa ein Duzend Käufer, bis auf einen Herrn, sämtlich aus der feineren Gesellschaft, denn das Geschäft war eines der größten und angesehensten der Stadt.

„Welche von den Damen ist die Diebin?“ fragte Kauer den jungen Mann leise.

„Es ist die hübsche junge Dame mit dem hellen eleganten Wintermantel neben der schwarzgekleideten älteren Dame, die deren Mutter zu sein scheint.“

„Man sollte es nicht für möglich halten“, sagte der Chef; „beide Damen sehen distinguiert aus und verrathen in ihrem Aeußeren nichts, was darauf schließen läßt, daß sie gemeine Ladendiebinnen sind. Was, sagten Sie, hat die Jüngere von den Beiden denn in ihrer Manteltasche verschwinden lassen?“

„Ein Etui mit einem Kollier von dem neuesten Pariser Meister, ich glaube, es ist mit 1000 Mark ausgezeichnet.“

Der Chef trat erregt vom Fenster zurück.

„Herr Mertens, ich frage Sie noch einmal: Sind Sie sicher, sich nicht geirrt zu haben? Sie wissen, welche große Verantwortung Sie und auch ich auf uns nehmen. Ein Irrthum Ihrerseits würde dem Ansehen unseres Geschäfts empfindlich schaden und uns viele unserer besten Kunden kosten.“

Der Gehülfe versicherte nochmals, sich nicht geirrt zu haben.

„Nun, dann schnell, holen Sie die Polizei!“ befahl der Chef, der seinen Posten am Fenster bereits wieder eingenommen hatte und die Gesichter der beiden Damen scharf musterte.

Schon nach einigen Minuten kehrte der Gehülfe mit einem Kriminalkommissar von der nahe Polizeiwache zurück, gerade in dem Augenblicke, als die ältere der beiden Damen ihre Börse zog, um an der in einem Nebenraume befindlichen Kasse, die man beim Verlassen des Ladens passieren mußte, den gekauften Gegenstand — es war eine einfache Broche — zu bezahlen.

Noch ehe die beiden Damen den Raum verlassen konnten, trat ihnen der Chef des Hauses mit seinem Gehülfe und dem Kriminalkommissar vom Flur aus entgegen. Schnell verschloß Kauer die beiden in den Kassenabtheil führenden Thüren und wandte sich darauf an die Käuferinnen.

„Ich muß die Damen erjuchen, diesen Raum nicht eher zu verlassen, bis Sie sich von dem Verdachte, in meinem Laden soeben einen Diebstahl ausgeführt zu haben, reinigen werden. Herr Kommissar — bitte, Sie wissen bereits, um was es sich handelt“, wandte sich Kauer an den Beamten, der hinter die jüngere Dame getreten war und mit scharfem Blick erkannt hatte, daß der Gehülfe sich in der Person der Diebin nicht geirrt hatte. Denn während die ältere Dame kaum Notiz von den eintretenden Herren nahm, war die jüngere bei dem Eintritt des Polizeibeamten jäh erbläst und wie vor Schreck erstarrt vor ihm zurückgewichen.

„Es ist hier im Geschäft beobachtet worden, daß Sie einen Schmuck in Ihrer Tasche heimlich verschwinden ließen“, wandte sich der Kommissar vortretend an die jüngere Dame. „Ich fordere Sie auf, denselben sofort wieder herauszugeben.“

„Aber meine Herren!“ rief die ältere Dame tieferbläst, während sich die jüngere zitternd an sie hing. „Wie mögen Sie es wagen, einen solchen Verdacht gegen anständige Damen — dieses junge Mädchen ist meine Tochter — auszusprechen. Wir haben nur diesen Gegenstand gekauft“ — sie zeigte die gekaufte Broche — „und denselben soeben bezahlt.“

„Es ist von keiner Seite gegen Sie eine Beschuldigung ausgesprochen worden“, bemerkte der Kommissar, der längst erkannt hatte, daß er es hier nicht mit gewöhnlichen Ladendiebinnen zu thun hatte, „dagegen soll Ihre Tochter ein Etui mit einem Kollier in ihrer Manteltasche verschwinden lassen haben.“

„Unmöglich! Lotte, Kind, rede, beweiße den Herren, daß sie sich irren!“ rief die Mutter, die vollständig zusammengebrochene Gestalt ihrer Tochter, die schwer auf ihren Arm drückte, von sich abdrängend und ihre Blicke erwartungsvoll auf dieselbe heftend.

Aber das junge Mädchen schwieg. Das Taschentuch vor das feine, tieferbläute Antlitz gedrückt, sank sie auf den Stuhl nieder und schluchzte laut.

„Mädchen — Lotte — Kind, was bedeutet das?“ rief jetzt ahnungslos die Mutter.

Und da sie keine Antwort erhielt, faßte sie mit einem energischen Griff an und in die Seitentasche des Mantels ihrer Tochter.

Ein Schrei des Entsetzens entwand sich ihrem Munde, in ihrer Hand hielt sie das gestohlene Etui mit dem Halschmuck.

Zitternd vor Erregung stieß sie die Worte hervor:

„Unglückseliges Kind, was hast Du angerichtet?! — O Gott, es ist ja nicht möglich! Mein Kind, meine einzige Tochter muß ich selbst als Diebin entlarven!“

Das Etui entglitt ihrer Hand und fiel polternd zu Boden, sie sank ohnmächtig zur Seite und wäre niedergestürzt, wenn der Chef des Geschäfts und sein Gehülfe sie nicht aufgefangen hätten.

„Vertigen Sie die zahlenden Käuferinnen im Laden ab“, wandte sich Kauer ernstem Antlitzes an den Kassirer. „Lassen Sie hier niemand eintreten. Führen Sie die abgefertigten Käufer durch die hintere Thür zum Laden hinaus.“

ganze Familie durch die unbegriffliche That ihres Kindes gebracht worden war, gab der Dame zweifellos die Kraft wieder, den tödlichen Schreck bei dieser Entdeckung schnell zu überwinden. Im höchsten Schmerz stürzte sie auf die kleine Sünderin zu, riß ihr die Hände vor dem von Thränen und Scham entstellten Antlitz fort und rief mit zuckendem Munde:

„Unglückseliges Kind, was hat Dich nur zur Diebin gemacht? Sprich, wie kommst Du, meine einzige Tochter, an die ich alle meine Liebe verschwendete, die ich stets zu allem Guten anhielt, der ich jeden Wunsch erfüllte, zu solcher ungeheuerlichen Verirrung?“

Endlich öffnete die kleine Sünderin den Mund.

„Ich weiß es nicht, liebste Mutter“, schluchzte sie in herzverbrechenden Worten.

Am ganzen Körper zitternd warf sie sich vor der Mutter auf die Kniee. „Ich weiß es nicht, Mutter! O tödte mich doch, aber ich weiß es wirklich nicht!“

Mit einem tiefen Seufzer wandte sich die unglückliche Frau an die drei Herren.

„Meine Herren, gegenüber der entsetzlichen Thatfache, von der ich mich selbst überzeugen mußte, wäre ein Zeugnen oder Entschuldigen des schrecklichen, mir ganz unerklärlichen Vorfalls eine Thorheit. Ich kann Sie nur bitten, inständigst mit dem Herzen einer tiefunglücklichen Mutter bitten: Verzeihen Sie meinem Kinde diese That, ich bin zu jedem Geldopfer bereit. Meine Tochter muß im Augenblicke der That nicht bei Sinnen gewesen sein, oder der Glanz des Goldes und das Mischen der Juwelen hat ihre Gedanken ganz und gar verwirrt. Dieser Schmuck wird zweifellos derselbe sein, von dem meine Tochter mir heute morgen erzählte, daß sie ihn gestern hier im Schaufenster hätte liegen sehen und davon entzückt worden sei. Bitte, verzeihen Sie ihr den Fehltritt. Sie, Herr Rauer, hätten, auch wenn die Entdeckung des Verlustes dieses Schmuckes hier nicht geschehen wäre, doch niemals einen Schaden erlitten, denn sobald ich den Schmuck in dem Besitz meiner Tochter gefunden hätte — sie konnte ihn doch unmöglich vor mir verheimlichen —, würde ich sie gezwungen haben, denselben sogleich wieder an Sie zurückzugeben, oder ich hätte ihn, da er doch, wie ich sicher annehme nur aus Gedankenlosigkeit eingestekt worden war, nachträglich bezahlt.“

„Ich kam in der Sache, die ich durch das Hinzuziehen der Polizeibehörde aus den Händen gab, nichts für Ihre Tochter thun“, entgegnete kurz der Geschäftsinhaber.

Rauer war in den letzten Jahren so oft bestohlen und betrogen worden, und zwar, wie er sicher wußte, nicht etwa nur von gewerbitägigen Ladendiebinnen und Gaunern, sondern von Damen aus der besseren Gesellschaft, daß er förmlich danach lechzte, einmal eine Diebin in Flagranti zu ertappen, und er hatte bei sich geschworen, wer es auch sei, keine Nachsicht zu üben.

Um die Käufer bei der Besichtigung und der Auswahl der Gegenstände besser beobachten zu können, hatte er vor kurzem das kleine schiefchartenartige Fenster in der Wand des Ladens versteckt anbringen lassen und angeordnet, daß, sobald sich mehr als drei Personen im Laden befänden, was ein Druck auf eine geheime elektrische Klingel dem Personal im Hinter anzeigte, der Herr Mertens sich auf den Beobachtungsposten zu begeben hatte.

„Aber das ist ja entsetzlich!“ rief die ältere Dame rathlos auf die kühle Bemerkung des Chefs. „Sie können doch unmöglich anständige Familie wegen der unbedachten und unüberlegten That eines eben den Kinderstuben erwachsenen Mädchens ins Unglück gestürzt wird.“

Jetzt trat der Kommissar mit dem Notizbuch in der Hand vor.

„Herr Rauer hat mit dieser Angelegenheit nichts mehr zu thun. Wollen Sie mir Ihren Namen und denjenigen Ihrer Tochter nennen?“

„Wie, Sie könnten wirklich dieses unüberlegte Vergehen meines Kindes, durch das im Grunde genommen, niemand geschädigt ward, zum Gegenstande einer Anzeige bei Ihrer Behörde machen, mein Herr?“ fragte erschrocken die Mutter.

„Ich kenne nur meine Pflicht. Ich ersuche Sie nochmals um Angabe Ihres Namens und des Wohnorts“, erwiderte formell der Beamte.

Die Dame mochte einsehen, daß gute Worte und Bitten ihre und ihrer Tochter schlimme Lage gegenüber dem erbitterten Chef und dem pflichtbewußten Beamten nicht verbessern würden und zwang sich zur Ruhe.

„Ich heiße Amalie Reuter, und dieses ist meine Tochter Charlotte, mein Mann ist Konsul der brasilianischen Regierung, unser Haus liegt in der Sedanstraße.“

„Ich muß Sie bitten, mir zur Polizeiwache zu folgen“, sagte der Beamte höflich aber bestimmt.

Die Frau Konsul fuhr jäh empor.

„Aber, was soll das? Sie wollen uns doch nicht etwa verhaften?“ rief sie aufs neue erschreckt.

„Es ist meine Pflicht, Sie und Ihre Tochter dem Polizeioffizier vorzuführen. Was der Herr über die Damen beschließen wird, weiß ich nicht.“

„Entsetzlich! Wie eine gemeine Verbrecherin will man uns behandeln? O mein Gott, daß ich so etwas erleben muß!“ stieß die unglückliche Frau in höchster Erregung hervor.

„Darf ich bitten?“

Der Beamte öffnete mit einer Handbewegung nach dem Ausgange die Thür.

„Herr Rauer und Herr Mertens, Sie müssen mich begleiten“, wandte er sich nach diesen beiden um.

Die Frau Konsul raffte sich auf und trat an ihre Tochter.

„Du hörst, was Dein unbegriffliches Thun hier für Früchte zeitigt. Steh auf, wir sind der Gnade und Ungnade dieser Herren preisgegeben und — nun ja — wir sind vernichtet! O, daß mich und Dich Unglückselige doch die Erde verschlänge.“

Krampfhaft umspannte ihre Hand den Arm der Tochter und diese schwankte schluchzend und heftig zitternd wie eine geknickte Blume halt- und fassungslos neben der Mutter her.

Die Polizeiwache lag nur wenige Häuser weiter. Der diensthabende Polizeioffizier, der den Eintretenen den Rücken zugekehrt am Schreibtische saß, erhob sich aufs höchste überrascht von seinem Sitze, als der Kommissar ihm leise die Namen der beiden vorgeführten Damen, die ängstlich hinter Rauer und dessen Gehülften an der Thür stehen geblieben waren, nannte und kurz den Zweck der Vorführung sowie seine Beobachtungen erklärte. Staunend und sichtlich peinlich überrascht wandte er sein Gesicht den beiden Damen zu. Und jetzt blitzte in den Augen der Frau Konsul ein Hoffnungsstrahl auf.

Der Beamte war ihr bekannt. Er hatte wiederholt mit ihrem Manne dienstliche Unterredungen gehabt. Schnell sammelte sie ihre Gedanken, es galt den letzten Versuch, dem peinlichen Vorfälle eine Wendung zu geben derart, daß es sich hier nicht um einen überlegten Diebstahl, sondern um ein gedankenloses Beistehen eines Gegenstandes handelte, nach dessen Besitz sich ihre Tochter gesehnt hatte und der infolgedessen eine Art Sugestion auf die Beschauerin ausgeübt haben mußte.

„Herr von Gleichen, Sie sehen mich in einer schrecklichen Situation hier“, sagte sie vortretend. „Meine Tochter hat vorhin im Laden des Herrn Rauer in einem Moment, in dem sie von der Pracht und dem Glanz eines Halskettenschnuckes, nach dessen Besitz sie sich sehnte, geblendet ward, diesen Schmuck in Gedanken beigelegt. Dabei ist sie von einem Bediensteten des Geschäfts heimlich beobachtet worden. Herr Rauer sah dieses gedankenlose Einsteden des Schmuckes für Diebstahl an, er ließ einen Polizeibeamten holen und dieser Herr hält mein Kind nun auch für eine gewöhnliche Diebin. Sie können sich denken, wie peinlich dieser Vorfall für mich ist. Meine Tochter ist zu jeder Abbitte bereit und ich erkläre mich mit jeder Geldbuße, sei es zu Gunsten der Armen oder einer sonstigen wohlthätigen Einrichtung der Stadt einverstanden.“

Des Beamten Mienen waren sehr ernst geworden. So einfach schien sich die That nun gerade nicht zu erklären, mochte er denken.

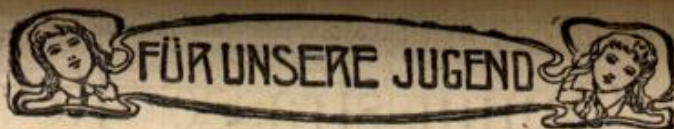
„Wollen die Damen hier eintreten, ich muß zunächst die Zeugen hören“, sagte er höflich eine Thür öffnend. „Ich werde Sie bald wieder hier eintreten lassen.“

Als Mutter und Tochter — diese mit tiefgesenktem Kopf — an ihm vorbei in das Zimmer traten, forschte des Beamten Blick eifrig in den Bügen der jungen, schlanken Delinquentin.

Charlotte Reuter war eine anziehende Erscheinung. Schlank und von biegsamem Wuchs, umrahmtes üppiges, krauses, aschblondes Haar ein rosiges Gesichtchen mit sprechenden, groben, dunkelbraunen Augen, die fest zu fragen schienen: Bin ich nicht hübsch? Die fast schwarzen, schön gewölbten Augenbrauen und der kleine fein geschwefelte Mund mit den Schmelzengrübchen in den Wangen vervollständigten das Bild eines zarten holden Mädchenantlitzes von ungewöhnlichem Reiz.

(Fortsetzung folgt.)

Bei Einkauf von Rußland-Thee und Bonbons achte man auf den Ruffen.



Vom Lernen.

Du lernst nicht, liebes Kind, dem Lehrer zum Gefallen,
Doch sei beflissen, zu gefallen ihm vor allen!

Nur wenig ist, erscheint dir viel auch, was er will:
Aufmerksam sollst du sein und fleißig und fein still.

Daß du ihm Freude machst, beden' es spät und frühe,
Ist der geringe Lohn für seine große Mühe.

Ein guter Schüler, der dem Lehrer wohlgefällt,
Hat, was er lernt für ihn, gelernt auch für die Welt.

Helgi.

Aus der deutschen Heldensage.

Helgi war der älteste Sohn König Sigmunds von Niederlanden und der Vorghild. Nacht war es, als er geboren wurde; es kamen Nornen, Schicksalsgöttinnen, welche dem edlen Fürsten das Alter bestimmen wollten. Sie wünschten ihm, daß er der berühmteste und beste aller Könige würde; sie befestigten ihm seine Schicksalsfäden dort, wo Braland lag, Vorghilds, seiner Mutter, Erbland, und spannten die goldenen Fäden weithin. Einen Faden knüpfte die eine der Nornen an den Nordweg, den Helweg, der im äußersten Norden nach Nilsheim, der Unterwelt, führte. Ewig sollte dieser Faden halten, auf daß Helgi nicht nach Nilsheim, zur Unterwelt, käme, sondern nach Walhall, dem herrlichen Sitz der Götter und Helden.

Raben saßen auf hohen Bäumen und schauten nach Abung aus: „Ich weiß etwas,“ sprach ein Rabe; „Sigmunds Sohn steht, einen Tag alt, in der Brünne. Er schärft die Augen, wie ein Krieger; er ist der Wölfe Freund. Wir sollen fröhlich sein!“ Dem Volk schien der Knabe königlich zu sein; die Männer sprachen: „Nun ist glückliche Zeit gekommen!“ König Sigmund kam auf die Nachricht von der Geburt aus der Schlacht; er brachte dem jungen Sohne edles Kraut, heiligen Rauch, und gab ihm den Namen Helgi. Zur Namensfestigung schenkte er ihm ein schön gezieres Schwert und das ganze Hunnenland. — Der edle Held wuchs rühmlich auf; er gab reichlich Lohn und Gold dem Gefolge und schwang oft das blutgenetzte Schwert. Gunding war ein mächtiger König und herrschte in Gundingland. Er war ein gewaltiger Krieger und hatte viele Söhne. Zwischen König Sigmund und König Gunding war Feindschaft, und sie erschlugen sich gegenseitig die Genossen. Noch war Helgi nicht fünfzehn Jahre alt, als er heimlich auszog und auf Gunding's Hofgesinde sahndete. Verkleidet drang er in Gunding's Burg. Als er fortzog, traf er einen Hirtenknaben und sprach zu ihm: „Melde, daß Helgi es war, den ihr im Hause hattet, und den ihr für Hawal, Hagals Sohn, anseht. Er trug eine Brünne unter dem armen Gewande.“ — König Gunding schickte Männer zu Hagal, um Helgi zu suchen. Der aber mußte eilig die Kleider einer Magd anziehen und ging so an den Mühlstein. Ein Mann sprach: „Hagal's Magd hat scharfe Augen; an der Mühle steht keines gemeinen Mannes Magd. Die Mühlsteine bersten, der Mehlbeutel springt heraus; den Helden hat ein schweres Los gefaßt, da ein König Korn mahlen muß. Der Hand wäre ein Schwertgriff passender, als eine Mehlstange.“ Hagal entgegnete: „Das Wunder ist nicht groß, daß der Mehlbeutel dröhnt, denn eine Königs-tochter bewegt die Stange. Ehe Helgi sie in Gast brachte, war sie eine Walküre, schwebte höher als Wolken und kämpfte wie ein Krieger, deshalb hat sie so zornige Augen.“ Helgi entkam, fuhr auf Schiffen als König mit großem Gefolge; Sinfidli mit ihm.

Auf einer Heerfahrt trafen sie König Gunding. Eine harte Schlacht hub an, Helgi kämpfte tapfer und siegte; König Gunding fiel mit vielen Kriegern. Auf diese Tat war Helgi sehr stolz, er hieß seitdem Helgi Gundingstöter. Einst lagen sie in Brinawagar am Strande, trieben Vieh als Beute zusammen und aßen rohes Fleisch. Dort herrschte König Högni, dessen Tochter, Sigrun, Walküre war und Luft und Meer durchritt. Diese kam zu den Schiffen Helgis und fragte: „Wer läßt hier das Schiff zum Ufer

treiben? Wo habt ihr eure Heimat! Wohin wollt ihr?“ Helgi entgegnete: „Hawal treibt hier sein Schiff ans Ufer; wir wohnen im Vesseland und wollen ostwärts fahren.“ Sigrun sprach: „Kampf kündest du. König Gunding mußte vor Helgi sinken, Blut schäumte auf eures Schwertes Schärfe.“ Helgi rief: „Woher weißt du, vielkluge Jungfrau, daß wir Gunding schlugen?“ Darauf entgegnete Sigrun: „Ich war nicht weit, denn durch mich erschlugst du manchen Fürsten. Als Walküre bereite ich vielen das Lebensende. Der König wollte sich vor mir verbergen, aber Högni's Tochter kennt ihn wohl.“

Die Söhne Gunding's forderten von Helgi Gold und rote Ringe als Sühne und Wergeld für den Tod ihres Vaters. Helgi aber wollte ihnen nichts gewähren, sondern sprach: „Sie sollen ein gewaltiges Wetter grauer Speere und Wodans Horn haben!“ Bei den Logabergen wurde die Schlachttätte bestimmt; dort trafen die Heere zusammen. Hart war der Kampf; Helgi drang bis zum Banner der Gunding'söhne vor und fällte diese. Ruhmvoll war der Sieg. Kampfmüde setzte sich Helgi auf einen Stein. Da brach ein Lichtglanz aus von den Logabergen, und aus dem hellen Schein fuhrn Wetterstrahlen. Unter Helmen erschienen Jungfrauen, ihre Brünnen waren blutbespritzt; Flammen leuchteten auf ihren Speerspitzen. Unter den Walküren war Sigrun, Högni's Tochter. König Helgi fragte kühn die Jungfrauen, ob sie mit den Helden die Nacht heimfahren würden zum Mahl. Sigrun entgegnete vom Hof herab, indem sie das Getöse der Bogen und Schilde verstummen ließ: „Ich denke, wir haben andere Geschäfte mit dir, als Bier zu trinken.“ Sie erzählte Helgi, daß ihr Vater sie König Grammars ältestem Sohne Hödbrod verloben wolle; sie habe jenen Königssohn aber tadelloß, wie einen Rabensohn, geheißt; denn sie wolle einen anderen König zum Gemahl. Dann sei sie durch Luft und Meer geritten, ihn zu suchen. Sie ergriff Helgis Hand und grüßte ihn unterm Helm. Da wuchs dem Helden die Liebe zu dem Weibe, das ihn geliebt hatte, bevor sie ihn sah. „Nun aber,“ sprach Sigrun, „sehe ich der Verwandten Horn, da ich des Vaters Wunsch vernichtet habe. In wenig Nächten wird der König kommen, wenn du ihn nicht zuvor zum Kampfplatz entbietest, oder mich entführst.“ Fürchte nicht deines Vaters und der Verwandten Horn,“ entgegnete Helgi; „es wird sich zuvor Schlachtenlärm erheben, oder ich bin tot.“

Helgi sandte sofort Boten durch Luft und Meer, um Hilfe zu erhalten, und erwarb Krieger um Gold. Bei Tagesanbruch wurden die Schilde von den Schiffsrändern fortgenommen und die Krieger gemeldet; die rauschenden Segel am Mast festgeschnürt. Dann fuhr die Flotte weit vom Ufer ab nach Frelastein. Laut schlugen die Ruder das Meer, die Krieger schlangen Schild an Schild, und fröhlich klangen die Schwerter. Plötzlich erhob sich ein gewaltiges Unwetter, Blitze durchfuhren die Luft und schlugen in die Schiffe. Wenn Wogen und Riele zusammentrafen, war es, als ob die Wellenberge zerschmettert würden. Helgi befahl, das Hochsegel höher hinaufzuziehen, aber es gab gegen die Wogen keine Hilfe mehr. Nan, des Meergottes Megir Tochter, wollte die Schiffe in die Tiefe hinabziehen.

Da sahen die Krieger durch die Luft neun Walküren reiten, unter ihnen Sigrun. Kühn schirmte Sigrun Schiffe und Krieger und entriß der Meerfrau Nan die Beute. Der Sturm ließ nach, und bald kamen alle glücklich ans Land.

(Fortsetzung in nächster Jugendnummer)

Kleine Eche.

Fürstliche Pflichten. Dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Preußen war sein zweiter Sohn, Prinz Waldemar, gestorben, während sich der nächstfolgende Sohn, Prinz Heinrich, noch im blutigen Alter, auf seiner ersten großen Seereise befand. In ihrem übergroßen Schmerz über den Verlust hatte die Kronprinzessin Viktoria den natürlichen Wunsch, den Prinzen Heinrich den Gefahren des Meeres entrückt und in ihrer Nähe zu sehen. Darum bat sie den Kaiser Wilhelm I., den Prinzen zurückzurufen. Was er als schwer gebeugter Großvater selbst wünschte, mußte er als Herrscher versagen, und der Kaiser sagte schweren Herzens zur Bitte der Mutter: nein. Prinz Heinrich war im Dienste des Staates, und weder seine Eigenschaft als Prinz, noch der Wunsch der Mutter, welchen der Kaiser aufs innigste nachfühlte, durfte eine Ausnahme von der Regel rechtfertigen.



Unterricht für Damen und Herren.

Lehrfächer: Schönschrift, Buchführung (einf., doppelte, u. amerikan.), Correspondenz, Kaufmänn. Rechnen (Proz., Zinsen, u. Conto-Corren), Rechnen, Wechselrechnung, Kontorunde, Stenographie, Maschinenschriften, Gründliche Ausbildung, Rascher und sicherer Erfolg. **Tages- und Abend Kurse.**

NB. Neueinrichtung von Geschäftsbüchern, unter Berücksichtigung der Steuer-Selbstbeurteilung, werden disret ausgeführt. 2563

Herrn. Leicher, Kaufmann, langj. Fachlehr. a. groß. Lehr-Institut, **Gründerplatz 1a, Parterre u. II. St.**

Lehr-Institut für Damen-Schneiderei u. Putz.

Unterricht im Maßnehmen, Musterzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen von Damen- und Kinderkleidern wird gründlich und sorgfältig erteilt. Die Damen fertigen ihre eigenen Costüme an, welche bei einiger Aufmerksamkeit tadellos werden. Sehr leichte Methode. Die besten Erfolge können durch zahlreiche Schülerinnen nachgewiesen werden. 5656

Putz-Kursus

zur gründlichen Ausbildung. Material gratis. Sprechstunden von 9-12 und von 3-6. Anmeldungen nimmt entgegen **Marie Wehrbein, Neugasse 11, 2. St.**

Zuschneide-Akademie.

von **Margarethe Becker, Manergasse 15 1.** (Ausgebildet auf der großen Schneid.-Akademie, Berlin.)

Nur wirkl. fachgem. akad. Unterricht i. Musterzeichnen. Zuschneiden u. Anfertigen sämtl. Damen- u. Kinder-Garderoben.

Tüchtige Ausbildung zu Direktrizen und selbstständigen Schneiderinnen, sowie einfache Kurse zum Hausgebrauch. — Schnittmuster nach Maß für sämtl. Damen- und Kinder-garderoben. — Prospekte gratis und franko! 7033

Akademische Zuschneide-Schule

von **Frau Franceschelli, Moritzstr. 44, I.** Unterricht in Maßnehmen, Musterzeichnen, Zuschneiden von Damen- und Kindergard. Deutscher, Engl., Pariser, Wiener, amerikan. Schnitt. Leichte Methode, prakt. Unterricht

Schül.-Aufn. täglich. Honorar billig.

Schnittmuster nach Maß. Costüme werden zugeschnitten. 4515

Akademische Zuschneide-Schule von Frä. J. Stein,

Bahnhofstr. 6, Hh. 2, im **Adrian'schen Hause.**

Erste, älteste u. preisw. Fachschule am Platz f. d. sämtl. Damen- und Kindergard., Berliner, Wiener, Engl. u. Pariser Schnitte. Leicht faßl. Methode, Vortügl., prakt. Unterr. Gründl. Ausbildung f. Schneiderinnen u. Directr. Schül.-Aufn. tägl. Cost. w. zugeschn. u. eingerichtet. Taillenmaß incl. Futter u. Apr. 1.25, Rocksch. 75 Pf, bis 1 Mt. Büsten-Berast in Stoff u. Bad zu den bill. Preisen. Von jetzt ab an Samstagen Büsten zum Einkaufspreis. 6323

Gebrauchte Möbel (jeder Art), ganze Einrichtungen, Erbschaftsnachlässe

kaufe ich bei sofortiger Uebernahme stets gegen Cassa und guter Bezahlung. 1130

Jakob Fuhr, Goldgasse 12. Teleph 2377.

Wilh. Klotz Nachf.,

Adolfstr. 3, Inh.: **August Kuhn, Adolfstr. 3, Auktionator und Taxator,**

übernimmt Auktionen und Taxationen von Mobilien aller Art, ganzen Einrichtungen und Nachlässen unter constantesten Bedingungen. 3073

Beste Referenzen. Kunstauktionen, Langjährige Erfahrung.

Amerikanische Aepfel, sowie Schweizer empfiehlt **F. Müller, Nerostraße 23.** 3700

Nach langjähriger ärztlicher Tätigkeit als allgemein praktizirender Arzt habe ich mich als praktischer Arzt in der

Taunusstrasse 40 I

niedergelassen und behandle ich nach neuesten Principien vorzugsweise Bewegungsstörungen insbes.

Gehstörungen

infolge von entzündlicher, neuralgischer, gichtisch-rheumatischen und Unfallkrankungen. 3615

Sprechzeit: 9-10 u. 3-4 Uhr.

Sonntags 9-11 Uhr Vorm. (unbestimmt).

Dr. med. Barczewski,

Kgl. bayr. Stabsarzt der Res. Wiesbaden.

Als vorzügliches und billiges Familiengetränk empfehle die beim Sieben der besseren Thee'n sich ergebenden

Theespitzen.

Gute Qualität, Pfd. M. 1.40. Feinste Qualität, Pfd. M. 1.60.

Chr. Tauber,

Kirchgasse 6. Nassovia-Drogerie. Telephon 717

Wiesbadener Consum-Halle, 341

Telef. 2957. Moritzstrasse 16. Telef. 2957.

Pr. Vollk. à St. 3, 4 u. 5 Pfg.	Datteln p. Pfd.	27 Pfg.
Berl. Rollmops, 10 St. 55	Orangen, pr. Qual., 6 St. 20	"
Sardinen p. Pfd.	Ital. Maronen p. Pfd.	15 "
Zucker p. Pfd.	Kornbrot	36, 38 "
Pflaumen p. Pfd. 25, 30 u. 40	Echtes Haus. Brot 27 u. 53	"
Bem. Obst p. Pfd. 30 u. 40	Petroleum p. Ltr.	18 "
Feigen p. Pfd.	Mg. bon. Kartoffeln p. Kpf.	25 "

Bruch. per Stück 4 Pfg. 3356
Aufschlag. **EIER** per Stück 2 Pfg. 7 Stück 10 Pfg.
Aufschlag. per Schoppen 40 Pfg. empfiehlt

Häfnergasse J. Hornung & Co., Häfnergasse 3.

Achte gg. reife Bauernkäse, St. 3 u. 6 Pfg., 10 Stück 25 Pfg. 80/162

Limburger Rahmkäse, specig, gg. per Pfund 38 Pfg.
Feinste Süßrahmmargarine, per Pfd. 55, 60 und 80 Pfg.
Feinstes Salatöl, p. Sch. 40, 48 u. 60 Pf., Kübbelvorlauf Sch. 28 Pf.
Feinste hellgelbe - reise bei 5 Pfd. 21 Pf., Kristallfoda 10 Pfd. 35 Pf.
Stearinlichter, Pfd.-Pack 55, 60 u. 75 Pfg. Schweineschmalz 50 Pf.

Telef. 125. **J. Schaab, Grabenstr. 3.**

Bestes amerik. dopp. raff. Salonpetroleum, Kaiseröl in Kannen.

Ein hiesiges Maler- und Tischlergeschäft ist wegen Aufgabe mit geringer Anzahlung **sofort** zu verkaufen. Verkäufer ist erbötig, den Ankäufer mit Arbeit so viel wie möglich zu unterstützen.

Gest. Offerten unter **L. F. 3362** an die Expedition d. Bl. 3362

Telephon 3083.

englisch spoken.

Electrische Lichtbäder

in Verbindung mit Thermalbädern mit neu eingerichteten Ruhezimmern. — Glühlicht und blaues Licht.

Ärztlich empfohlen gegen: Gicht, Rheumatismus, Jchias, Fetzsucht, Asthma, Neuralgien, Lähmungen, Nervosität, Frauen-leiden etc.

Eigene starke Kochbrunnen-Quelle im Hause Thermalbäder à 60 Pfg., im Abonnement billiger.

Badhaus zum goldenen Roß, Goldgasse 7. 3226 **Hugo Kupke.**